



Rita Sterntaler

Kathi Wiesenblums Elternhaus

Kindheitserinnerungen

myMorawa, ISBN 978-3-99129-855-7

Kathi Wiesenblum beschreibt das Aufwachsen in einer kinderreichen Familie auf einem Bergbauernhof. Authentisch berichtet sie vom arbeits- und entbehrungsreichen Leben, von den kleineren und größeren Freuden, vom schönen Zusammenhalt der Familie. Man lebte dort in und mit der Natur, fest dem christlichen Glauben verbunden.

Für die Kinder war die Mithilfe im Haus und am Feld eine Selbstverständlichkeit; darüber wurde nicht diskutiert. Umso mehr genossen sie die kulinarischen und die sonstigen kleinen Freuden der Festtage.

Heute hat sich auch das Leben auf einem Bergbauernhof sehr gewandelt; das Buch ist somit eine berührende Rückschau auf eine vergangene Zeit.

Hier einige Textproben:

- Wenn am Sonntag kein Besuch kam und das Mittagsgeschirr fertig abgewaschen war, nahm die Mutter ein ganz besonderes Buch zur Hand. [...] In dem Buch waren auch die Leiden und Todesarten vieler Märtyrer beschrieben. Einmal hörte Kathi mit Entsetzen die Geschichte einer Mutter, die sieben Söhne hatte und einen nach dem anderen ermunterte, die Folter anzunehmen und das Leben für den Glauben zu opfern. Am Schluss waren alle sieben Brüder tot, ihre Mutter hatte zugesehen. Solche Schilderungen waren für Kathi schwer zu ertragen.
- In einem besonders schneereichen Winter wurde der Vater zum Lebensretter. Vor dem Schlafengehen sah er noch einmal im Stall nach dem Rechten und ging ein paar Schritte hinaus. Da hörte er ein leichtes Stöhnen. Im tiefen Schnee lag ein Bettler, der es vor Erschöpfung nicht mehr geschafft hatte, bis zur Haustür zu kommen und anzuklopfen. Der Vater brachte den alten Mann in die Stube, wo er aufgewärmt und gelobt wurde, bevor er sich auf sein Nachtlager aus trockenem Stroh legen konnte.
- Eine von Kathis Schwestern konnte den Ruf des Kuckucks so gut nachahmen, dass dieser scheue Vogel heranflog und sich, wenn er auf dem Ast eines Baumes nach einem Weibchen Ausschau hielt, von den Kindern

aus der Nähe anschauen ließ. Wer eine Geldtasche bei sich hatte, was meistens am Sonntag der Fall war, nahm sie schnell heraus und schüttelte sie. Dem Volksglauben nach ging dann ein ganzes Jahr lang das Geld nicht aus.

- Als Kathi schon zur Schule ging und von der Ankunft des neuen Geschwisterchens erzählte, stellte die Lehrerin eine seltsame Frage: „Freust du dich, dass deine Mutter wieder ein Kind bekommen hat? Jetzt müsst ihr noch mehr teilen.“ – Ja freilich, sie selbst und alle miteinander würden sich freuen, sagte Kathi mit Überzeugung, und das Teilen seien sie ja schon gewohnt.

E.P.

Alter Mensch im Botanischen Garten *von Gertrud Madera*

Die Tropfen vom Himmel stören mich nicht.
Meine Füße tragen mich noch, Gott sei Dank.
Heute verachtet man Reime. Wieso?

Klingt's zu banal, oder können wir's nicht?
Ein Schmerz irgendwo.
Und wo liegt der Sinn?

Sagt mir: Hat Leid einen Wert?
Bedeutet ertragener Schmerz
etwa Gold für die Seele?

Das Leben von Jesus –
hätte es ohne den Kreuzestod
weniger Wert?

Den Kahlenberg deckt schon
der weißliche Regen,
bald ist er da.